

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garnitur-Feile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 46.

Dienstag den 25. April

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold-Horb. Bahn.
K. Eisenbahnbauamt Horb.

Hochdorfer Tunnel.

Sand-Lieferung.

Nachdem auf das diesseitige Ausschreiben vom 3. d. M. keine Offerte für das zu dem Hochdorfer Tunnelbau im Jahre 1871 benötigten Sandes und zwar ca. 100 Schachtrüthen Flußsand und ca. 100 Schachtrüthen Tuffsand

eingekommen sind, wird diese Lieferung wiederholt zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Die Lieferungs-Bedingungen können in der Bauhütte bei Hochdorf eingesehen werden.

Lieferungslustige werden nun eingeladen, ihre Offerte, in welchen der Preis entweder für die Schachtrüthe franco Hochdorf, also mit Fuhrlohn, oder in der Grube, also ohne Fuhrlohn, enthalten sein kann, mit Muster versehen, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Sandlieferung“

portofrei bis längstens

Montag den 1. Mai d. J.,

Abends 5 Uhr,

in der Bauhütte bei Hochdorf abzugeben.

Den 14. April 1871.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

K r a u ß.

Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung zufolge werden die Arbeiten zu Erstellung des Güterschuppens auf dem Bahnhof Nagold zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Nach dem Ueberschlage betragen

Mauer- und Steinhauerarbeit	177 fl. 24 fr.
Zimmerarbeit	5123 fl. — fr.
Gypferarbeit	57 fl. 18 fr.
Schreinerarbeit	322 fl. 30 fr.
Glaserarbeit	128 fl. 40 fr.
Schlosserarbeit	1639 fl. 12 fr.
Flaschnerarbeit	136 fl. 56 fr.
Anstricharbeit	310 fl. — fr.
Hafnerarbeit	5 fl. — fr.
Schieferbedekerarbeit	1100 fl. — fr.



Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für Arbeiten am Güterschuppen in Nagold“

unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Donnerstag den 27. April,

Vormittags 11 Uhr,

bei der Unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 15. April 1871.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

K r a u ß.

Unterthalheim.

Holz-Verkauf.

Am

Montag den 1.

Mai d. J.,

Morgens 9 Uhr,

werden im hiesigen

Gemeindewald

Markt 50 Stämme

Holz, stärkster Qualität, meistens 70r und 80r, gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 16. April 1871.

Schultheißenamt.

Müller.



Stammholz-Verkäufe.



1) Aus dem Revier

Enzklösterle:

am Mittwoch den 3.

Mai, 10 Uhr,

in Enzklösterle aus

Dietersberg, Hirsch-

kopf, Langehardt

u. a.:

2572 Stück Nadelholzlangholz, 514

Klöße, 1 Eiche, 7 Birken, 1 Buche.

2) Aus dem Revier Grömbach:

am Donnerstag den 4. Mai, 10 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler aus Herzogsbühl:

787 Stück Nadelholzlangholz, 664 Klöße,

19 Buchen.

3) Aus dem Revier Pfalzgrafenweiler:
am gleichen Tage in Pfalzgrafenweiler aus
Reutplatzberg und Finslergrüble:

349 Stück Nadelholzlangholz, 384
Klöße, 66 Buchen.

Allenstaig, 22. April 1871.

K. Forstamt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf.

Am

Donnerstag den 27.

April,

9 Uhr Morgens,

in Herzogswei-

ler:



1/2 Kstfr. Nadel-

holz-Späalter, 38 3/4 Klafter dto. Schei-

ter, 120 Klafter dto. Prügel und

Anbruch aus Kernholz, Pfahlberg

und Hinteres Bildstöckle, 5200

Stücke ungebundene Nadelholzwellen

aus Herrgottsbühl und Saiblesteich.

Allenstaig, 22. April 1871.

K. Forstamt.

2) Horb.

Der

Lang- & Sägholz-Verkauf

im Spitalwald bei Salzstetten findet am
nächsten Mittwoch den 26. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

im „Ochsen“ daselbst statt.

Verkauft werden:

31 Stämme Holländerholz mit 3737

Cubikfuß,

45 Stämme Meßholz mit 3405 Cub.',

56 Stämme 50r mit 2795 Cub.',

94 Stämme Kleinholz mit 2529 Cub.',

89 Stämme Klobholz mit 2168 Cub.',

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Spitalwaldschütze Bleibel das Holz vor dem Verkaufe den Kaufsliebhabern vorzeigen wird.

Den 19. April 1871.

Stiftungs-Verwaltung.

Heberle.

2) Stammheim.

Klobholz-Verkauf.



Im hiesigen Ge-

meindewald werden

am

Mittwoch den 26.

d. M.

verkauft:

750 Stück tannene Säglöße mit einem

Cubikgehalt von 18,163 Schuh,

55 Stück anbrüchige dto. mit einem Cu-

bikgehalt von 1462 Schuh,

1 Werkbuche, 20' lang, mit einem Cu-

bikgehalt von 38,2 Schuh,

1 dto., 12' lang, mit einem Cubikgehalt

von 18,5 Schuh,

3 Krippenklöße, à 16' lang, mit einem

Cubikgehalt von 94,8 Schuh,

3 St. dto., à 12' lang, mit 64,8 Cub.',

Der Verkauf beginnt auf dem Rathaus

Vormittags 9 1/2 Uhr.

Der Waldmeister und Waldschütz ist an-

gewiesen, den Kaufsliebhabern das Holz

vor dem Verkauf im Wald vorzuzeigen.

Den 17. April 1871.

Schultheißenamt.

K ä m p f.



2) Gündringen,
Oberamts Horb.
Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Martin Traub, gewesenen Papierfabrikanten dahier, wird an nachbenannten Tagen folgende Fahrniß gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar am

Montag den 1. Mai d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an:
Mannskleider und Leibweißzeug, Weibskleider, Bettgewand und Leinwand, worunter 184 Ellen Tuch;

Dienstag den 2. Mai d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an:
Fuhr- und Baurengeschir, worunter

ein aufgemachter größerer Wagen, 1 kleinerer dito, 1 Pflug, Pferdgeschir, 1 Fruchtmühle, Vieh, und zwar 1 Schwarzschnitzstute, 8jährig, 3 Kühe, 1 Kalbel, 1 Stierle, 2 Kälber, 1 großträchtiges Mutterschwein,

egyptische Race, 3 halbjährige Mutter Schweine, Hühner, Enten, und 1 Hund;

Mittwoch den 3. Mai d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an,
Schreinwerk, Küchengeschir, allerlei Hausrath, worunter eine Brückenwaage;

Donnerstag den 4. Mai d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an:
allerlei Hausrath, allerlei Vorrath, worunter 50 Breiter, ferner 126 Ständer zum Papiertrocknen, 8 Weinfässer, 1 Eimer Rost,

1 doppelter Schweinstall, Früchte und Stroh,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. April 1871.
K. Amtsnotariat Eutingen.
Hailer, Ass.

2) **Wilbberg.**
Sichene Rinden-Verkauf.

Am nächsten Montag den 1. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Martinsholzle

ca. 18 Al. Kattel-Rinden
öffentlich versteigert und hiezu Liebhaber
eingeladen.

Den 24. April 1871.
Stadtpflege.
Reichert.

Notzfelden.
Am Samstag
den 29. d. Mts.
ist eine Fahrniß-
Auktion im Hause
des Daniel Henne, Schreiners. Ver-
kaufst wird:

1 Wagen, 1 Pflug
und Egge; ferner
Schreinerhandwerks-
zeug, wobei 2 Hobelbänke. Angefangen
wird Morgens 7 Uhr.

Das Waisengericht.
Horb. d. O.

Ausprüche an die kürzlich verstorbene
Jakob Rauber, Dienstknechts Wittwe,
wolle man bei Gefahr der Nichtberück-
sichtigung binnen 15 Tagen einreichen.
Den 22. April 1871.
Waisengericht.

N a g o l d.
400 Gulden
hat auszuleihen

die Stiftungspflege.
Gauß.

2) N a g o l d.
Farren-Verkauf.



Am 27. d. Mts,
Morgens 9 Uhr,
wird aus dem städti-
schen Farrenstall ein
fetter Farren zum Ver-
kauf kommen, wozu
Liebhaber eingeladen sind.

Privat-Bekanntmachungen.
2) Berned.
Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 26.
März,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus den
Freihl. v. Gält-
lingen'schen Wal-
dungen Neubann,
Fichtwald, Bruderrain und Thann öffent-
lich versteigert:

68 Klafier tannene Scheiter und Prügel
und 3800 unaufgebundene Nadelholz-
wellen.

Zusammenkunft im Schlag Neubann.
Den 19. April 1871.

Freihl. v. Gältlingen'scher Förster.
Maier.

N a g o l d.
**Vergebung
von Bauarbeiten.**

Die Unterzeichneten haben folgende Ar-
beiten im Submissionsweg zu vergeben:
Gypsarbeit im Anschlag

von 457 fl. — kr.

Schreinerarbeit im Anschlag
von 860 " 15 "

Schlosserarbeit im Anschlag
von 334 " 46 "

Glaserarbeit im Anschlag
von 288 " 21 "

Anstricharbeit im Anschlag
von 72 " 55 "

Flaschmerarbeit im Anschlag
von 49 " 6 "

Der Ueberschlag kann jeden Tag einge-
sehen werden und sind die Offerte bis
Freitag den 28. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
anher einzureichen.

Den 21. April 1871.
Gebrüder Schuster,
Werkmeister.

N a g o l d.
Alford
über Tuffsteinbrechen.

Das Brechen und Aufladen von ca. 60
Wagen Tuffstein im hiesigen Bruch wird
in Alford gegeben und wollen sich Lust-
tragende wenden an

Den 23. April 1871.
Gebrüder Schuster,
Werkmeister.

N a g o l d.
Bekanntmachung.
Noch nie dagewesen!

Eine Parthie schöne neue Kleiderstoffe à 12, 15 und 20 kr., sowie die schönsten
Ziße 11, 12 und 14 kr., schwarze Thibet von 36 kr. an bis 1 fl., schwarze Orleans
von 24 bis 36 kr., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten
Preisen bei

D. G. Keck.

Oberschwandorf,
O. Nagold.
Am 1. Mai d. J.
verkauft die Unterzeichnete

1 zweispännigen Wagen mit
eisernen Achsen, 1 kleineren
dito, 1 hölzernen Wagen

nebst einer Wende, Ketten und son-
stiges Fuhrgeschir, und 4 vollständige
Pferdgeschirre, wollene und leinene
Teppiche, auch einen starken mit Eisen
beschlagenen Dungschlitten.

Liebhaber sind hiezu auf Vormittags
10 Uhr höflich eingeladen.

2) Michael Brenners Wittwe.
2) N a g o l d.

Zu verkaufen.

Ein leichter Zispänniger Lei-
terwagen mit eisernen Achsen,
ein guter Handwagen sind
billig zu haben bei

Schwarzkopf, Sattler.

2) S i m m e r s f e l d.

Der Unterzeichnete verkauft am 1. Mai
einen noch beinahe ganz neuen

Küferhandwerkszeug
in sehr gutem Zustande gegen bare Be-
zahlung.

Michael Kalmbach,
Holzhauer.

M i n d e r s b a c h,
O. Nagold.
Ein guter

Schäferhund
ist zu verkaufen von
Rosine Bühler.

N a g o l d.
**Regelbahn-
Eröffnung**
am morgigen
Dienstag. Restaurateur Gutekunst.

2) N a g o l d.
Schlosserlehrlings-Gesuch.

Einem geordneten jungen Burschen kann
für obigen Beruf eine gute Lehrstelle an-
gewiesen werden durch die

Redaktion.
W i l b b e r g.

Lehrlings-Gesuch
Einen ordentlichen jun-
gen Menschen nimmt in
die Lehre

Heinrich Friß,
Schuhmacher.

2) H e r r e n b e r g.

Wagnerlehrlings-Gesuch.
Ein wohlzogener kräftiger Mensch,
der Lust hat, die Wagnererei zu erlernen,
findet eine gute Lehrstelle bei

Gottlieb Grieb,
Wagner.

2) N e b r i n g e n.

Ein kräftiger
junger Mensch,
der Lust hat, das Schmiedhandwerk zu er-
lernen, findet eine Lehrstelle mit oder ohne
Lehrgeld bei

Jakob Schittenhelm.

N a g o l d.

Wohnungs-Veränderung.

Nachdem der Unterzeichnete die Wohnung bei Herrn Metzger Wid-
maier verlassen und sein von Frohmüller's Wittwe erkaufte Haus
in der Vorstadt bezogen hat, dankt er seinen werthen Kunden für das
bisher geschenkte Zutrauen, mit der Bitte, ihm dasselbe auch ferner zu bewahren.

Friedr. Günther, Uhrmacher.

Magenmorsellen,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fäl-
len der verschiedenen Magenleiden.

Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unver-
daulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch.

Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden
gehoben.

Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die
meisten Apotheken, sowie vorrätzig in Nagold bei

Hrn. Gottlob Knodel.

Wildberg.

Neueste Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer sind angekommen und empfehle solche zu
billigen Preisen.

G. Bräuning.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Nachfeier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandten
und Freunde auf

Freitag den 28. April

in den Gasthof zum „Hirsch“ freundlichst ein.

Christian Volz, Gerber,

Sohn des Thierarzt Volz,

und seine Braut:

Louise Brodbeck,

Tochter des Metzgers Brodbeck in Sulz a/N.

Pfrondorf.

100 Gulden

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Pfleger Weimer.

3) **Simmersfeld.**

Unterzeichneter hat gegen gute Verstehe-
rung

500 Gulden

auszuleihen.

Jacob Braun, Holzmacher.

4) **Nagold.**

Empfehlung.

Dreiblättrigen Kleesamen,
ewigen bitto,
reinen Esparfamen,
rhein'schen Hanffamen,
Saattwicken,
Grassamen mit Steinklee vermischt
empfiehlt billigst.

D. G. Red.

3) **Nagold.**

Bei gegenwärtiger starkerer Verbrauchs-
zeit bringe ich in empfehlende Erinnerung
meine verschiedenen Sorten
harte, weiße und marmorirte

Seifen,

wie auch gute

Schmierseife,

zu den billigsten Preisen.

G. Harr, Seifensieder.

Nagold.

Ewiger & dreiblättriger

Kleesamen

ist noch zu haben bei

Constantin Reichert.

Nagold.

Einen kräftigen Jungen

von rechtschaffenen Eltern nimmt sogleich
in die Lehre auf

Luz, Schreiner.

Tages-Neuigkeiten.

Die neuerrichtete vierte Schulstelle in Nagold wurde dem Schul-
meister Böcker in Waldenbuch, und die Schulstelle in Oberengthal dem
Unterlehrer Holder in Steinenbronn übertragen.

Das Unfehlbarkeits-Dogma ist nun also auch in
Württemberg publicirt. Das heutige „D. V.“ enthält das Schreiben
des hochw. Hrn. Bischofs von Rottenburg an den hochw. Clerus.
Aus demselben geht hervor, daß der Hr. Bischof der Hoffnung
lebt, durch synodale Behandlung der noch restirenden Parteien der
Lehre von der Kirche würden feste Anhaltspunkte gewonnen und
seine Bedenken gehoben werden, welche ihn veranlaßt hatten, auf
dem Conzil in Betreff der Unfehlbarkeit mit „Nein“ zu stimmen.
Daß aber das vatikanische Conzil nicht fortgeführt werden konnte,
gehöre mit zu den traurigen Folgen der gewaltsamen Okkupation

N a g o l d.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist das Logis im 2.
Stoß, bestehend in 5 Zimmern, Küche und
Speisekammer etc., bis Jacobi zu vermieten.
Werkmeister Blum.

2) **Nagold.**

Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen,
daß er im Besitz einer neuen

Tapetenmusterkarte

ist, welche durch reiche Auswahl der mo-
dernsten und geschmackvollsten Dessins, wie
durch sehr billige Preise sich auszeichnet,
und empfiehlt solche zur gefälligen Vermit-
lung.

Fertige

Rouleaux

In beliebiger Auswahl, von 1 fl. 30 fr.
an, sowie auch

Kinder-Korbwägelchen

in verschiedenen Arten sind stets zu haben.
Auch wäre ich geneigt, alte Kinderwagen
an neue einzutauschen oder zu kaufen und
empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Schwarzkopf, Sattler.

Ebershardt.

500 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat.

Pfleger Johann Georg Weik,

Andreas Sohn.

Susten.

Ich bezeuge hiermit, daß nur
der Gebrauch des weißen

Brust-Syrups

von G. A. Mayer in Breslau für
meinen Husten bis jetzt sehr gute
Dienste geleistet hat.

Schotten, Oberhessen, den 4.

Juli 1869.

A. Wendeburg.

Nur echt zu haben bei Fr. Sto-
finger in Nagold, Chr. Burg-
hard in Altenstaig, Fr. Jübler
in Wildberg.

Frucht-Preise.

Nagold, 22. April 1871.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel neuer	5 15	4 51	4 6
Kernen	—	—	—
Gerste	5 —	4 40	4 15
Roggen	—	5 6	—
Haber	5 12	5 7	5 6
Weizen	—	5 27	—
Erbsen	—	7 30	—

Altenstaig, 19. April 1871.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel	5 20	5 3	4 20
Kernen	6 51	6 20	6 20
Haber	5 18	5 9	5 3
Gerste	5 6	5 4	5 —
Roggen	5 18	5 15	5 12

Calw, 15. April 1871.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Haber	5 12	5 7	5 —
Dinkel	5 6	4 55	4 48
Kernen	6 36	6 26	6 15

des Kirchenstaates. Da hiedurch auch die Wiedereröffnung des
Conzils in unbestimmbare Ferne gerückt sei, so sei ihm nicht
möglich, dem authentischen Text, wie er gewünscht, auch eine au-
thentische Erklärung beizugeben, er müsse sich vielmehr auf wenige
unmaßgebliche Anhaltspunkte zu seiner Auslegung beschränken.
Folgen nun 5 Punkte und Auslegungen, in denen der hochw.
Hr. Bischof darzutun sich bemüht, daß im Grunde durch die
Conzilsbeschlüsse an der Sache der Unfehlbarkeit des Papstes
nichts geändert worden sei, da solche doch keine persönliche, sondern
nur eine als Papst anzusehen sei, soweit er Entscheidungen über
Glauben und Sitten treffe, worin er nicht irren könne. — Das
„D. Volksbl.“ hat sich gleichfalls diese Auslegungen angeeignet,
indem es aus der gestern hier mitgetheilten Bekanntmachung des
Königl. Kultministeriums Anlaß nimmt, dieselbe zu kritisiren und

zu sagen: „Der Ausdruck „persönliche Unfehlbarkeit“ ist nicht korrekt; der Papst ist nicht als Privat-Person, sondern nur als Oberhaupt der Kirche unfehlbar!“ — Das ist also des Pöbels Kern. (B. 3)

München, 18. April. Von sonst wohlunterrichteter Seite wird den „Hamb. Nachr.“ telegraphirt, in politischen Kreisen werde hier der Gedanke ventilirt, das katholische Kirchenvermögen mit Sequester zu belegen.

München, 19. April. Wie man vernimmt, ist es die große Excommunication, welche der Erzbischof gegen den Stiftspropst v. Döllinger erlassen hat, durch den vollständigen Kirchenbann, die höchste Kirchenstrafe, die der Erzbischof hat erlassen können — und zwar ist dies auf spezielle Weisung von Rom geschehen. Herr v. Döllinger hat bei der Mittheilung des Excommunicationsdekrets die Erklärung abgegeben, „daß er, um seinem Kapitel in St. Cajetan keine Verlegenheit zu bereiten, sich der Ausübung geistlicher Funktionen in seiner Stiftskirche enthalten werde.“

Berlin, 17. April. Der Bürgerkrieg in Frankreich hat nicht nur, worauf schon mehrfach aufmerksam gemacht wurde, das Urtheil des Auslandes über die deutsche Kriegsführung wesentlich verändert und gebessert, die Eindrücke in Frankreich selbst, und namentlich in Paris, sind nach jener Seite hin entschieden andere geworden. Pariser Korrespondenzen in belgischen Blättern lassen zwischen den Zeilen durchblicken, daß ein sehr zahlreicher Theil der aplegten Bewohner die Besetzung der Stadt durch die Deutschen im Stillen herbeisehnt und als eine Wohlthat empfinden würde. Man wird ihnen jetzt den Gefallen nicht sobald erweisen. J. Favre hat dessen in vertraulichen Gesprächen fast kein Gehehl, daß die Versailler Regierung besser daran gethan hätte, das ursprüngliche Anerbieten des deutschen Reichskanzlers anzunehmen, der damals, d. h. vor dem Abschluß der Friedenspräliminarien, die Besetzung von Paris für einen Monat angeregt hatte. Dieser Vorschlag war also nicht nur, wie sie und da irrtümlich gemeldet wird, von Molke, sondern auch von Bismarck vertreten. Aber Thiers und Favre wollten nicht darauf eingehen, was sie jetzt bereuen. Favre soll gelegentlich eingestanden haben, der Reichskanzler kenne Frankreich besser, als die französische Regierung sich dessen rühmen könne. Die letzten Telegramme lassen noch keine bedeutenden Fortschritte der Versailler erkennen, aber man begreift, daß Mac Mahon, der die Erinnerung seiner großen Niederlagen gegen die Deutschen in Vergessenheit bringen möchte, nicht Alles auf einen Schlag wagen will, sondern vor Allem seine Stellungen sichert, bis er Streitkräfte genug herangezogen hat. Die Bonapartisten schauen inzwischen sehnsüchtig nach dem Erlaiser aus, welcher sich hütet, zwischen die Feuer der sich kämpfenden Parteien zu gerathen. (S. M.)

Berlin, 20. April. Der Reichstag hat seine bisherigen drei Präsidenten durch Acclamation für die übrige Dauer der Session wieder gewählt. — Liberale katholische Abgeordnete bereiten anlässlich der Excommunication des Professors v. Döllinger eine Erklärung vor, in welcher sie ihre Stelle gegenüber dem Unfehlbarkeitsdogma präzisiren.

Berlin, 20. April. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung den Antrag Schulze (Berlin) betreffend die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder nach längerer Diskussion mit 175 gegen 152 Stimmen. Zu dem Antrage wurde ein Amendement Elbens angenommen, wonach der Bezug der Diäten erst von nächster Legislaturperiode ab eintritt. — Der Gesetzesentwurf, betreffend die Beschaffung weiterer durch den Krieg veranlaßter außerordentlicher Geldmittel wurde ohne Diskussion zur zweiten Verathung im Plenum gestellt. — Gegen ersteren Antrag haben, soweit es auf der Journalistentribüne verständlich war, gestimmt aus Württemberg die Abgeordneten: Chevalier, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, G. Müller, Dr. Römer, Fürst von Waldburg-Zeil.

Berlin, 20. April. Nach Einverleibung von Elsaß und Lothringen im deutschen Reiche wird der Reichskanzler als verantwortlicher Minister des Reichslandes fungiren.

Der Franzos, der Rothschilds Haus in Frankfurt in die Luft sprengen wollte, ist ein Deutschlothringer und heißt Carl Müller. Im Uebrigen ist er ein richtiger Franzos und lägt und renommirt. Er erklärt, er sei nur einer von neun Verschwornen, das Loos habe ihn zuerst getroffen. „Machen Sie mit mir, was Sie wollen.“

Strasburg, 18. April. An dem heutigen Tage wurde das neue Lehrerseminar feierlich eröffnet. Die höchsten der weltlichen und geistlichen Würdenträger beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. — Eine Verordnung über den Schulzwang ist vom Generalgouverneur erlassen.

Der Niederer. Kur. in Strasburg veröffentlicht ein an das württ. Volk gerichtetes Dankschreiben eines Mitglieds des Unterstützungsausschusses des Bezirks Saarburg (Deutsch-Lothringen), welches am Schlusse lautet: „Wir haben ganz Württemberg durchreist und wir haben von unserer Reise das freundlichste Andenken, die rührendsten Erinnerungen zurückgebracht. Ueberall trafen wir herzliche Menschen an, die uns wie Brüder behandelten, und die unserem unglücklichen Lande die redlichste Theilnahme bewiesen. Jede Stadt, jedes Doef, wo wir hinkamen, beeiferten sich, uns zu Hilfe zu kommen; Arme und Reiche bestreben sich, den Opfern des Krieges ihre thatkräftige Theilnahme zu beweisen. Während der acht Tage, die ich inmitten dieser gutherzigen Bevölkerung zugebracht, habe ich sie schätzen und lieben gelernt. Ich kenne nun die Gesinnungen eines guten Theils von Deutschland rüchlich unseres Landes; sie sind edel, sie sind würdig. In ihren Augen sind wir Brüder, Freunde, welche sie durch Güte und Großmuth zu fesseln suchen. Und solche Vände sind in der That die innigsten. Hütet Euch aber wohl, ihnen zu sagen: Seit lange sind wir deutsch; wir verläugnen Frankreich; denn sie würden Euch nicht glauben. Sie sagen Euch: Macht den Verzicht, später werden wir dann darüber sprechen; aber für jetzt ist Euer Schmerz völlig berechtigt. Solltet es einige Leute geben, die in dieser Freigebigkeit ein Bestechungsmittel, eine Schmeichelei finden, so

würde ich sie beschwören, ihre Gesinnungen zu ändern. Nein, die Unterstühungen, die uns aus Deutschland zustieken, haben nicht den Zweck, uns zu bestechen. Man unterstüht uns, weil wir im Unglück sind. Die Menschlichkeit ist die alleinige Triebfeder unserer Wohlthäter. Ich habe es gesehen, ich behaupte es und meine Collegen werden mir sicher nicht widersprechen.“

Wien, 21. April. Die Stadt Verovitz in Slavonien ist heute Nacht fast gänzlich abgebrannt, 400 Häuser liegen in Asche, 4000 Personen sind obdachlos, der Schaden beträgt 1/2 Million.

Versailles, 20. April. Das Feuer der Insurgenten schwieg letzte Nacht fast ganz. Am Dienstag wurden denselben in Asnières zwei Kanonen weggenommen. Die Angabe des „Soir“, die englische Regierung habe Preußen zur Intervention in Paris aufgefordert, entbehrt jeden Grundes. — Marshall Canrobert ist in Versailles angekommen. Fortwährend treffen neue Truppen hier ein. — In der Nationalversammlung bestätigte Minister Picard offiziell die Eroberung von Asnières mit dem Beifügen, daß dieser Erfolg in Verbindung mit dem negativen Resultat der Pariser Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach der Insurrektion den Todesstoß versetzen werde. Bis diesen Abend 6 Uhr hat sich in militärischer Hinsicht nichts Neues ereignet. Die Lage bei Asnières ist unverändert.

Preußen hat gegen die Zusammenziehung von Truppen, welche gegen die Insurrektion verwandt werden sollen, keine Einsprache erhoben, sondern nur verlangt, von der Zahl der täglich zur Armee von Versailles stoßenden Soldaten benachrichtigt zu werden. Personen, welche soeben von Paris hier einreisen, versichern, daß der größere Theil der Nationalgarden der Marschbataillone zu Hause bliebe; einzelne Bataillone, welche gestern ausmarschirten, bestanden jedes nur aus ca. 400 Mann.

Paris, 20. April, Mittags. Heftiges Gefecht bei Neuilly. Die Pariser machen wenig Fortschritte. Sie konnten nicht über die Rue Huznier und die Hälfte des Boulevard du Château hinauskommen. Die Versailler halten den Part von Neuilly. Geschosse fallen in die Champs Elysées bis zur Rue du Colisée. Alle Quartiere von der Seine bis Batignolles werden bestrichen. Der Verlust der Föderirten bei Neuilly und Asnières ist sehr bedeutend.

Paris, 20. April. Ein Dekret der Kommune suspendirt die Couponszahlungen und Ziehungen der Pariser Stadtanleihe.

Versailles, 20. April. Die Nationalversammlung hat den auf eine Versöhnung gerichteten Vorschlag Brunet's abgelehnt. — Der Triumphbogen in Paris ist bis jetzt noch nicht zusammengeschossen. (Frf. 3.)

— 20. April. Thiers hat den Marschall Canrobert auf's Freundlichste empfangen. Letzterer hat kein Commando erhalten. General Ducrot wird mit 32,000 Mann am Samstag erwartet.

Paris, 21. April. Dekrete der Commune ordnen die Suspension der Nacharbeit der Bäcker und die Errichtung von Luftschiffertkompagnien an. — Man erwartet einen Angriff von verschiedenen Seiten. Männer unter 55 Jahren, verheirathete und unverheirathete, werden zum Dienst gezwungen. Das Stadtviertel Ternes ist durch das starke und zerstörende Feuer unbewohnbar geworden. Der Verlust der Insurgenten, welche Neuilly noch besetzt halten, war in den letzten Tagen ein sehr bedeutender. — Es verlautet gerüchweise, daß die Nordforts (St. Denis etc.) am nächsten Sonntag der Versailler Regierung übergeben werden.

Paris, 21. April, Abends. Das Bombardement ist heftiger. Bei Neuilly ist wieder starkes Gefecht. Die Föderirten versuchten vergebens die Brücke bei Asnières wieder zu nehmen. In der Nähe des Triumphbogens ist eine Batterie errichtet, welche das Feuer des Mont Valerien erwidert. — Die Commune ließ das Silberzeug aus dem Infallibendome wegnehmen. — Die Preußen bereiten sich vor, Charenton zu räumen. (Frf. 3.)

Paris, 22. April, 6 Uhr Morg. Ein Rapport Cluseret's vom 21. April, 5 Uhr Abends, sagt: Unsere Stellung in Neuilly wurde diesen Morgen vom Mont Valerien heftig beschossen. Starke feindliche Colonnen mit vorangeschickten zahlreichen Tirailleurs griffen die Batterien von Norbevoie und Asnières heftig an, aber ohne Erfolg. Unsere Batterien auf dem Viadukt von Asnières und den benachbarten Punkten nöthigten den Feind zum Rückzug, welcher gegenwärtig noch fortbauert. Anderen Nachrichten zufolge war das Resultat des gestrigen Kampfes in Bezug auf Terraingewinn gleich Null. Nichtsdestoweniger soll der Kampf mörderisch gewesen sein. Die Ortschaften Levallois und Courcelles sind mit Verwundeten angefüllt, welche ohne ärztlichen Beistand bleiben und auf der Straße sterben, da fortwährend gekämpft wird. Der Dienst der Ambulanzen ist sehr schwierig; viele Wahrenträger sind getödtet oder verwundet. Heute soll angeblich Waffenruhe eintreten, um die Todten begraben zu können und den Bewohnern von Neuilly und Clichy das Verlassen dieser Orte zu ermöglichen. Unter dem Arc de Triomphe wird eine starke Barricade errichtet.

Am 20. April feierte Napoleon seinen 63. Geburtstag. Es soll im Plan gewesen sein, an diesem Tag in Frankreich zu landen und das Kaiserreich wieder auszurichten.